

Kartensammlung weist nicht nur grafische Inhalte auf, sondern ist auch mit zeitgenössischen Begleittexten kommentiert. Unzählige historische Dokumente aus dem Bergbau warten zudem noch auf ihre Bearbeitung.

Eine geologische Besonderheit stellt der Bleiberger Muschelmarmor dar. Es handelt sich dabei um einen triassischen Lumachellen Kalk mit opalisierenden Ammoniten, der wegen seiner Schönheit sehr begehrt war. Bereits wenige Jahre nach der Entdeckung der Lagerstätte war diese erschöpft. Die Sammlung des Hauses mit mehr als 100 Stücken dieses schönen Werksteines ist heute somit eine Rarität.

Zum Bestand des Museums gehört auch die historische Sammlung einer sarmatischen Flora der kohleführenden Süßwasserschichten von Liescha (Leše, Slowenien), die der Publikation von Zwanziger (1877) zugeordnet werden kann. Einige spektakuläre, dort abgebildete Stücke waren jedoch Teil privater Sammlungen und gingen leider nie an das Kärntner Landesmuseum. Eine absolute Besonderheit im historischen Sinne ist der Oberschädel eines Wollhaarnashorns, der jahrhundertlang für den Schädel des sagenumwobenen Lindwurms zu Klagenfurt gehalten wurde.

## **DAS ARCHIV DER UNIVERSITÄT WIEN ALS STÄTTE ERDWISSENSCHAFTSGESCHICHTLICHER FORSCHUNG**

**Martin G. Enne, Johannes Seidl,**

UNIVERSITÄTSARCHIV WIEN

WIEN, ÖSTERREICH

Das Archiv der Universität Wien ist seit etwa zwei Jahrzehnten eines der Zentren der geologiegeschichtlichen Forschung in Österreich. Dies auch deshalb, weil es seit geraumer Zeit eine sehr rege Kooperation mit der AG Geschichte der Erdwissenschaften bei der ÖGG gibt. Vor allem Studien zur Institutionen- und Personengeschichte standen und stehen im Zentrum der Forschung. Im Folgenden wollen wir unsere Ausführungen auf Quellengruppen des UAW fokussieren, die dem einschlägig Forschenden bei der Realisierung seiner Vorhaben dienlich sein können.

Beginnen sollen unsere Darlegungen mit der Reform des überaus bedeutenden Ministers für Cultus- und Unterricht, Graf Leo von Thun-Hohenstein (1811-1888), von 1849ff. Diese Reform hatte für die Entwicklung der Geistes- und Naturwissenschaften von herausragender Bedeutung, da sie aus der Philosophischen Fakultät, die zuvor den Charakter eines bloßen Propädeutikums für die drei höheren Fakultäten der Theologie,

Jurisprudenz und Medizin besaß, nach deutschem Vorbild eine Stätte der Forschung und Lehre machte. So entwickelten sich die selbständigen Fächer Zoologie und Botanik sowie im erdwissenschaftlichen Bereich Geologie und Paläontologie als selbständige Wissenschaftszweige, ein Vorgang, der sich naturgemäß auch in den universitären Quellen widerspiegelt.

Grundsätzlich sollen die Ausführungen in fünf Teilen erfolgen: In einem ersten Teil werden die wesentlichsten Quellen zur Studentenevidenz an der Philosophischen Fakultät (Matrikel, Nationalien), in einem zweiten Quellen zum philosophischen Doktorat (Rigorosenprotokolle, Rigorosenakten, Promotionsprotokolle) vorgestellt. Ein dritter Schritt soll zu Quellengruppen führen, die einen präzisen Einblick in das wissenschaftliche Schaffen und Wirken der an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien tätigen Professoren gewähren (Philosophische Personalakten, Personalblätter). Sodann soll kurz auf Nachlässe von Erdwissenschaftlern, die sich im UAW befinden, eingegangen werden. Im Mittelpunkt der Erörterungen soll dabei der Nachlass von Eduard Suess (1831-1914) stehen, dem wohl bedeutendsten Geologen und Wissenschaftsmanager der k.u.k. Monarchie. Den Abschluss bilden Darlegungen über im Universitätsarchiv befindliche bildliche Quellen, wobei sich die Ausführungen vornehmlich auf die Bestände des historischen Fotoarchivs konzentrieren sollen.

## **EISENERZEUGUNG IM KELTISCHEN UND RÖMISCHEN ZEITALTER IN EUROPA**

**Arne Espelund**

TRØNDELAG, NORWEGEN

Norwegen ist ein Teil von Skandinavien. Das Hauptthema des Artikels wird die schematische Darstellung der Herstellung von Eisen in Norwegen, einschließlich der benachbarten Provinz Jämtland in Schweden, sein. Es wird eine Reihe von Vorkommen im Dorf Heglesvollen vorgestellt welche bis zum Jahr 1900 Naturschutzgebiet war. Die dort gefunden Schlacke ist aus der römischen Eisenzeit. Ausgrabungen von Schmieden in Forsetmoen bei Singsåsa zeigen, dass sich die Produktion von Eisen auf die Zeit um etwa 500 vor Christus erstreckt. Es ist dies die Zeit der keltischen Hallstatt-Zeit.

Standorte in Trøndelagu wurden von Archäologen untersucht, meist Standard-Typen, die charakteristisch für die Römerzeit sind. Identische